

ein vortreffliches Modell geschaffen hatte. — Endlich verlautet seit etwa 15 Jahren in etwas mysteriöser Weise von der Errichtung eines öffentlichen Brunnens als dessen Protektor der Feldmarschall Graf Wrangel aufgetreten ist. Ein Modell des Brunnens wurde seinerzeit probeweise auf dem Pariser Platze aufgestellt; nach neueren Nachrichten soll derselbe an dem Vereinigungspunkte der Siegesallee und der Bellevuestrasse seinen Standort finden.

Den Berliner Brunnen mangelt vor allem die nöthige Wasserfülle; die Architektur ist kleinlich, das Material von geringem Werth. Neben der Friedenssäule auf dem Belle-Allianceplatz und dem Schiller-Monument, bei denen die Anordnung von Wasserausflüssen im Unterbau durchaus nebensächlich ist, seien hier die kleine Fontaine auf dem Alexanderplatz, die winzige gothische Spitzsäule auf dem neuen Markt, der neuerdings errichtete, mit Figuren überladene Brunnen auf dem Hausvogteiplatz, dessen Vorgänger ein einfacher Kandelaber war, endlich der vielverspottete speiende Löwe auf dem Dönhofsplatz, — sämmtlich Werke in Zinkguss — erwähnt. Die Speisung dieser Brunnen erfolgt durch die öffentliche, städtische Wasserleitung. Den Lustgarten schmückte früher ein durch eine besondere Dampfmaschine betriebener, grosser Springbrunnen; seit Aufrihtung des Standbildes Friedrich-Wilhelm's III. sind an seine Stelle zwei kleinere Brunnen getreten, deren vorläufig sehr einfache Form später eine reichere architektonische Lösung erhalten soll. Auch ist eine Belegung des Thiergartens durch Fontainen-Anlagen in Aussicht genommen.

Es mag an dieser Stelle noch der grossen Granitschale gedacht werden, welche 1500 Zentner an Gewicht bei 6,90<sup>m</sup> Durchmesser, im Jahre 1827 unter Cantian's Leitung aus einem zehnmal schwereren Granitblock, dem sogenannten Markgrafenstein in den Rauenschen Bergen bei Fürstenwalde, gearbeitet wurde. Die ursprüngliche Absicht, diese Schale in der Rotunde des alten Museum's aufzustellen, ist, nachdem die Fundamente für diesen Zweck bereits angelegt waren, glücklicher Weise wieder aufgegeben worden.

#### IV. Architektonische Denkmale.

1. Das National-Denkmal auf dem Kreuzberge.\*) Nach den Befreiungs-Kriegen von 1813—15 wurden auf Friedrich Wilhelm's III. Befehl auf den Schlachtfeldern Denkmale von Eisenguss in mittelalterlichen Formen ausgeführt. Ein ähnliches, grösseres Monument als Erinnerungszeichen des gesammten Feldzuges wurde in der Hauptstadt errichtet und zwar auf dem höchsten Punkt der Hügelreihe im Süden Berlins, dem sogen. Tempelhofer Berge, der im Hinblick auf das krönende Symbol des Monumentes seither den Namen Kreuzberg erhalten hat. Unter mehren Entwürfen Schinkel's fand eine gothische Spitzsäule von kreuzförmigem Grundriss, mit 12 baldachingekrönten Nischen, in welchen kolossale Genien als Repräsentanten der Haupt-Schlachten des Krieges stehen, den Vorzug. Die Ausführung erfolgte in der Königlichen Eisengiesserei; die Grundsteinlegung fand am 19. September 1818, die Enthüllung am 30. März 1821 statt. Die Höhe der Eisenmasse von dem breiten Granitpodest bis zur Spitze beträgt ca. 20<sup>m</sup>, die

\*) Abbildung in Schinkel's Entwürfen. Bl. 22.

Höhe des ganzen Denkmals einschliesslich des aus 11 Granitstufen bestehenden Unterbaues 23,85<sup>m</sup>. Die 12 Genien sind nach Modellen von Rauch, Tieck und den Gebrüdern Wichmann gegossen und waren ihrer Zeit durch Portrait-Ähnlichkeit berühmt. Darunter Kulm (30. August 1813): Friedrich Wilhelm III.; Paris (30. März 1814): Königin Louise, die Quadriga vom Brandenburger Thor in der Hand; Bar sur Aube (27. Februar 1814): Prinz Wilhelm, jetziger König Wilhelm; Gross-Beeren (23. August 1813): Kronprinz, nachmals König Friedrich Wilhelm IV.

2. Die Friedenssäule auf dem Belle-Allianceplatz, zu welcher am 18. Juli 1839 der Grundstein gelegt wurde, ist am 3. August 1843 enthüllt. Den runden Sockel von schlesischem Marmor umgibt ein Wasserbecken, in das 4 Löwenköpfe von Zink ihre dünnen Strahlen ergiessen; darüber erhebt sich eine Säule aus polirtem, bräunlichen Granit mit korinthischem Marmorkapitell. Die Krönung bildet eine von Rauch modellirte, in Bronze gegossene Figur der Friedengöttin mit Palmzweig und Olivenkranz. Das 18,83<sup>m</sup> hohe, von Cantian entworfene Denkmal, welches bei seiner geringen Masse zu der Grösse des Platzes allerdings in keinem Verhältniss steht, soll bei der Enthüllung die lebhafteste Missbilligung Friedrich Wilhelm's IV. hervorgerufen haben. 4 in carrarischem Marmor ausgeführte Gruppen, eine Charakterisirung der an dem Siege von Belle-Alliance theilgenommenen Heere (modellirt von Fischer, ausgeführt von Walger und Franz), welche das Denkmal umgeben sollen, harren noch immer der Aufstellung.

3. Das National-Kriegerdenkmal im Invalidenpark\*) ist dem Gedächtnisse der Krieger geweiht, welche in den Kämpfen der Jahre 1848 und 49 in Berlin, Baden, Holstein u. s. w. fielen. Auf einem 5,96<sup>m</sup> hohen Unterbau von Granit mit dem Medaillonportrait Friedrich Wilhelm's IV. erhebt sich eine 33,70<sup>m</sup> hohe, kannelirte und dreifach gegürtete korinthische Säule, welche einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln trägt. Die Säule, welche einen unteren Durchmesser von 2,53<sup>m</sup> hat, besteht aus einem inneren Zylinder von schmiedeeisernen Platten und einem äusseren Zylinder von Gusseisen, der aus 3mal zwölf Theilen zusammen gesetzt ist; im Innern befindet sich eine Wendeltreppe zur Ersteigung der oberen Plattform, welche durch Oeffnungen in den Gurten ihr Licht empfängt. Das Eisengewicht von 1400 Zentner bietet allein dreifache Sicherheit gegen Umwerfen durch Wind; zudem ist starke Verankerung vorhanden. Der Figurenfries über der Basis der Säule (von A. Wolff), sämmtliches Ornament, das Kapitell und der Adler (von Kriesmann) sind in Zink gegossen. Am Fusse der Säule befindet sich die Grabstätte der in den Märzkämpfen zu Berlin gefallenen Soldaten, an 3 Seiten von hohen Mauern mit marmornen Inschrifttafeln umschlossen. Das Denkmal ist von Brunkow entworfen und unter Stüler's und Soller's Oberleitung ausgeführt. Der Grundstein wurde am 18. Juni 1851 gelegt, die Enthüllung fand am 18. October 1854 statt.

4. Das Siegesdenkmal auf dem Königplatze.\*\*\*) Das am 2. September 1873 enthüllte Denkmal, zu dem der Grundstein im Jahre 1865 gelegt wurde, während die Ausführung im Jahre 1869 begann, ist in seiner gegenwärtigen, aus mehrfachen Erweiterungen der ursprünglichen Form und Idee hervorgegangenen Gestalt der Erinnerung an die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1864, 1866 und

\*) Veröffentlicht im Jahrg. 1853 der Zeitschrift für Bauwesen. Bl. 80.

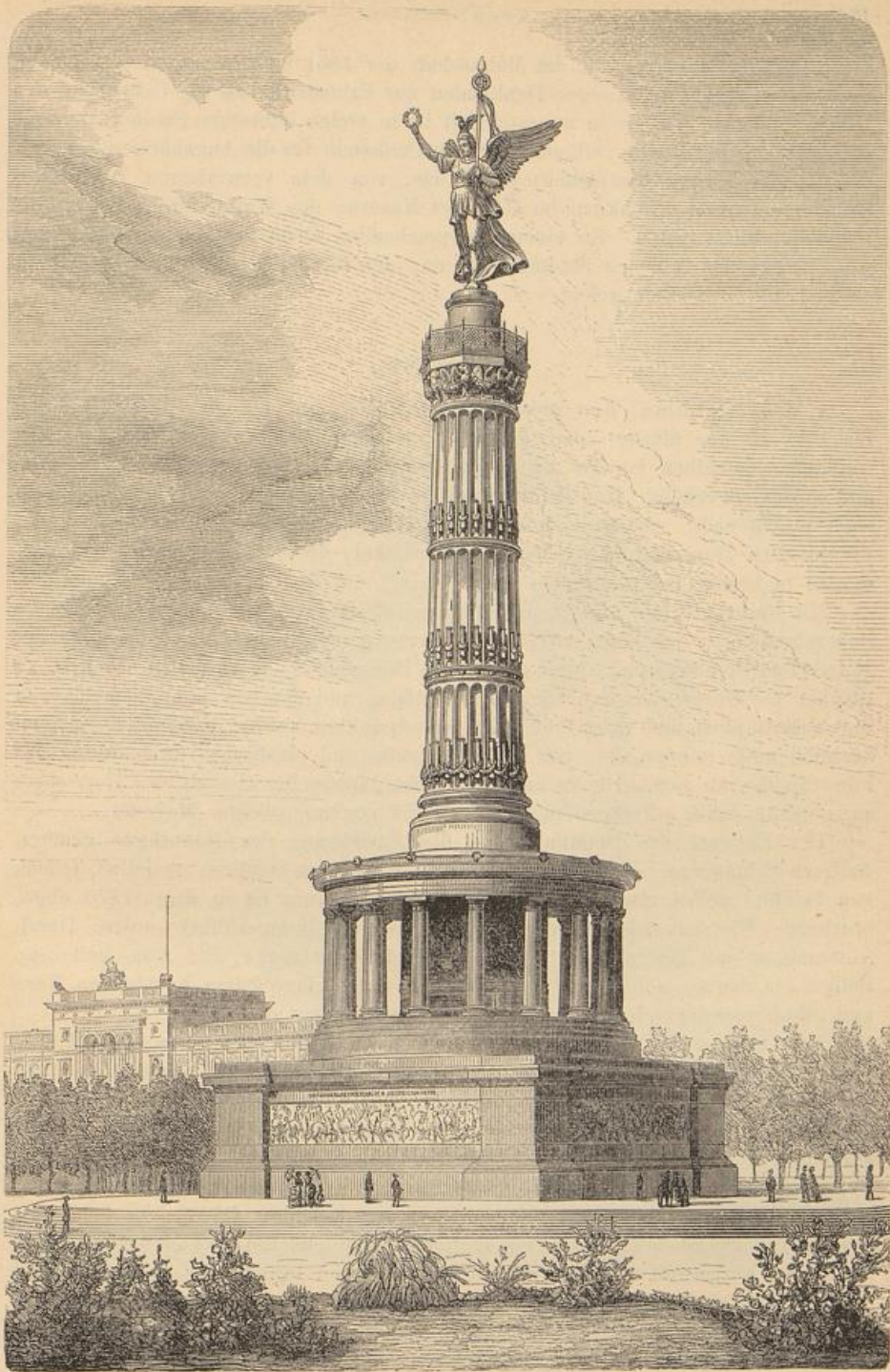
\*\*) Deutsche Bauzeitung. Jahrg. 70 Nr. 35, Jahrg. 73 Nr. 72 und Jahrg. 74 Nr. 1.

1870/71 gewidmet, durch welche die Einigung Deutschlands unter der Führung Preussens vorbereitet und vollzogen wurde.

Nach seiner Gesamterscheinung älteren Ehrensäulen verwandt, zeigt das Werk in seiner künstlerischen Gestaltung und namentlich in seinen Verhältnissen doch ein durchaus selbstständiges und eigenartiges Gepräge. Auf einer 8 Stufen hohen Plattform von 44<sup>m</sup> oberem Durchmesser, die aus schlesischem Granit besteht, erhebt sich zunächst ein quadratischer Unterbau von 8,8<sup>m</sup> Seite und 7,2<sup>m</sup> Höhe, an den Ecken durch postamentartige Vorsprünge gegliedert; er ist mit dunkelrothem, polirtem, schwedischen Granit bekleidet und durch 4 grosse Bronze-Reliefs (modellirt von den Bildhauern Calandrelli, M. Schultz, K. Keil und A. Wolff) geschmückt, welche die Vorbereitungen zum Kampfe, die Erstürmung der Düppeler Schanzen, die Schlacht bei Königgrätz, die Kapitulation von Sedan und den Einzug in Paris, endlich den Einzug der Sieger in Berlin, darstellen. — Darüber folgt als zweites Geschoss eine kreisrunde Halle von 15,7<sup>m</sup> Durchmesser, durch monolithische Säulen von 0,94<sup>m</sup> Durchmesser und 4,7<sup>m</sup> Höhe nach Aussen geöffnet. Die äussere Architektur der Halle besteht, wie der Unterbau aus dunkelrothem, polirtem Granit; die Löwenköpfe der Sima sowie die Träger der aus hellgrauem Granit gebildeten Kassettendecke sind in Bronze gegossen. Der runde innere Kern der Halle wird durch ein Gemälde in venetianischem Glasmosaik nach dem Entwurfe A. von Werner's — der Ueberfall der Germania durch den gallischen Cäsarismus, die Verbrüderung der deutschen Stämme und die Errichtung des deutschen Kaiserthums darstellend — geschmückt. — Aus dem Dache der Halle entspringt der auf einer mächtigen attischen Basis von 6,7<sup>m</sup> Durchmesser ruhende Obertheil des Monumentes als ein 20,4<sup>m</sup> hoher, halb thurm-, halb säulenartiger Schaft von feinem, weissgrauen Oberkirchner Sandstein. Er wird dreimal gegürtet durch Reihen aufrecht nebeneinander gestellter, vergoldeter Kanonenrohre, die, mit Lorbeerkränzen umschlungen, in den tiefen Kanneluren befestigt sind. Besonders günstig wirkt namentlich die unterste Reihe grosser, eiserner, dänischer Wallgeschütze, welche, mit Kupfer überzogen und vergoldet, von Rohr zu Rohr mit Festons verbunden sind. — Ein achteckiges Gesims, aus Adlern, welche Lorbeergewinde tragen, gebildet, schliesst den Schaft ab; seine Deckplatte bildet die von einem feinen vergoldeten Bronzegitter umhegte, obere Plattform, in deren Mitte auf hohem Postament die krönende Figur sich erhebt. Das gleichfalls aus vergoldeter Bronze bestehende, in der Hauptmasse 8,32<sup>m</sup> hohe Bildwerk, von Drake modellirt und von Gladebeck gegossen, ist als eine Verschmelzung der Victoria und Borussia gedacht: in leichter fliegender Bewegung, scheinbar nur mit einem Fusse aufstehend, hält die mit dem Adlerhelm bewehrte Göttin in der Rechten den Lorbeerkranz, in der Linken das Feldzeichen mit dem eisernen Kreuze. — Die Gesamthöhe des Denkmals, das durch eine innere Treppe bis zur obersten Plattform zugänglich ist, beträgt bis zu dieser 46,14<sup>m</sup>, bis zur Spitze des Feldzeichens 61,5<sup>m</sup>.

Der Entwurf ist von dem Oberhofbaurath Strack aufgestellt, dem auch die künstlerische Oberleitung der Ausführung anvertraut war, während der technische Theil derselben in den Händen des Geh. Oberbauraths Herrmann lag. Die Gesamtkosten des Denkmals haben die Summe von 1,800,000 Mk. erreicht. —

Als architektonische Denkmale kleineren Maasstabes mögen der im Jahre 1809 errichtete altarartige Denkstein auf der Louise-Insel, die Säule an der Ecke der Schloss-Terrasse, das Denkmal für den Prinzen August von Preussen im Bellevue-



Baldinger gez.

Fig. 14. Das Siegesdenkmal auf dem Königsplatz.  
(Archit. Strack.)

P. Meurer X. A.

Park und das Denkmal für die Mannschaft der 1861 untergegangenen Amazone erwähnt werden. An Krieger-Denkmalen zur Erinnerung an die Gefallenen der letzten Feldzüge, wie sie in neuester Zeit in so vielen deutschen Städten errichtet worden sind, hat Berlin vorläufig nur den Denkstein für die Angehörigen der Universität (im Kastanienwäldchen) sowie das, von dem verstorbenen Baumeister Schäffer entworfene Denkmal im Hofe der Kaserne des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments aufzuweisen. Zu einem entsprechenden Denkmale für die gefallenen Angehörigen der östlichen Stadtbezirke, das der Bildhauer Calandrelli ausführen soll, ist der Grundstein gelegt.

#### V. Standbilder.

1. Das Denkmal des grossen Kurfürsten auf der ehemaligen „Langen Brücke,“ ist das älteste, aber noch heut bedeutendste Standbild Berlin's. Zur Aufnahme desselben ist das Mitteljoch der Brücke stromaufwärts vorgeschoben und ansehnlich erhöht. Hier im Mittelpunkte des lebendigsten Verkehrs der Hauptstadt erhebt sich, weithin sichtbar, das bronzene Reiterbild des Gründers der Preussischen Monarchie auf einem Marmorsockel, dessen Ecken von 4 Sklavenfiguren in Bronze belebt werden.

Mit Recht gilt das am 12. Juli 1703 enthüllte Werk als eines der schönsten Reiterstandbilder der Welt und als die hervorragendste Skulptur-Schöpfung der ganzen Spät-Renaissance. Seine grossartige Einfachheit, die vollendete Einheit, zu welcher die Gegensätze der ruhigen Hauptfigur und der bewegten Sockelfiguren zusammenklingen und seine von allen Standpunkten schöne Silhouette zeichnen dasselbe nicht minder aus, wie die Auffassung und plastische Durchbildung des Fürstenbildes an sich. Die in antiker Tracht dargestellte Gestalt des Herrschers auf wuchtig dahin schreitendem Streitrosse ist von unerreichter Majestät.

Der Entwurf des Denkmals und die Ausführung der Hauptfigur gehören Andreas Schlüter an; die Sockelfiguren sind von seinen Schülern modellirt, jedoch von Schlüter selbst ziselirt. Der sehr gelungene Guss ist in dem (1870 abgebrochenen) Giesshause hinter dem Zeughause von Jacobi ausgeführt worden. Durch Abwaschung mit Kalilauge ist es im Jahre 1869 gelungen, die alte, hellgrüne Patina der Statue, welche seit geraumer Zeit unter einer festen Kruste von Russ und Staub verschwunden war, wieder zur Erscheinung zu bringen.

2. Die Standbilder der Feldherren Friedrich's des Grossen auf dem Wilhelmplatze treten der Zeitfolge nach an die zweite Stelle, nachdem ein auf dem Hausvoigteiplatz aufgestelltes Monument König Friedrich's I. (jetzt in Königsberg) wieder beseitigt worden ist. Ursprünglich waren diese Standbilder in Marmor ausgeführt und zwar: Schwerin von Adam und Michel (1771), Winterfeld von den Gebrüdern Ränz (1777) — beide in römischem Kostüm; Seydlitz von Tassaert (1778); Keith von Tassaert (1786); Zieten von Schadow (1797); Leopold von Dessau von Schadow (1800). Das Standbild des letzteren war ursprünglich im Lustgarten aufgestellt und ist erst seit 1828 auf den Wilhelmplatz versetzt. Besonders schön sind die beiden Schadow'schen Werke: Der alte Dessauer in sicherer fester Haltung mit dem Marschallstab in der ausgestreckten Rechten — Zieten in ruhender Stellung, ein Bein über das andere geschlagen, eine Hand am Säbel, die andere am Kinn, überlegend und doch schlagfertig. — Neuerdings sind sämt-